

Meine Lektüre & ich



Ei, der Daus – die Zweite!

Von **HELMUT HICKEL**
helmut.hickel@mainpost.de

Ich lese (fast ;-)) alles. Natürlich auch Zuschriften von Lesern. Nach meinen Ausführungen über „Ei der Daus“ vor einigen Wochen erreichte mich der Brief eines Lesers, der den Ursprung des Ausspruchs im maritimen Bereich sieht. Zwar sei es richtig, dass es in früheren Zeiten unüblich war, den Teufel beim Namen zu nennen, so rufe man ihn nämlich herbei – und wer wollte das schon. Deshalb seien Namen wie Daus oder Deuker für den Gehörnten gebräuchliche Umschreibungen gewesen. Der Leser machte aber „Ei der Daus“ im nautischen Bereich fest. Er soll sich auf die überraschenden Angriffe des Piraten Simon de Danser bezogen haben. Danser, äußerst aktiv im Mittelmeerraum, hatte eine Vielzahl von Alias-Namen, zum Beispiel Dausa, Dansker, Tänzer und auch Daus. Tauchte er überraschend auf, so rief der erschrockene Seemann „Ei, der Daus!“ Eine schöne Geschichte, die mein Interesse direkt ins weltweit-digitale Lexikon lockte: Simon de Danser wurde um 1579 in Dordrecht geboren, um 1611 verhauchte er sein Leben in Algier. Zusammen mit dem englischen Piraten Jack Ward verübte er entlang der nordafrikanischen Küste sein verbrecherisches Handwerk. Er soll sogar bereits 1601 Türken und Mauren gelehrt haben, wie man mit Segelschiffen durch die Straße von Gibraltar gelangt. Von „Ei, der Daus“, las ich aber leider nichts.

Mellrichstadt: Chance zum Wandel genutzt

Stadtumbau West erforderte in den vergangenen zwei Jahren viel Flexibilität – Vorbildliches Baustellenmarketing

Von unserem Redaktionsmitglied
GEORG STOCK

MELLRICHSTADT Die Bühnen dieser Welt sind die Welt von Pawel Izdebski, und die großen Opern des Sängers Leidenschaft. Daheim aber ist der Bass, der vor einer großen Karriere steht, mit seiner Familie seit einigen Monaten in Mellrichstadt (Lkr. Rhön-Grabfeld). Wie der namhafte Künstler will auch ein Unternehmen der Medizintechnik von sich reden machen: Unter der Schlagzeile „Die Medizinwelt blickt nach Mellrichstadt“ siedelt die Boulder Diagnostics GmbH, die eine sichere Nachweismethode für Borreliose entwickelt, mit dem Aufbau eines Laborstandorts ihr Europageschäft an der Streu an.

Das ist Mellrichstadt 2012. Eine Stadt, die nach der Schließung der Hainberg-Kaserne und des Kreiskrankenhauses im Jahre 2006 – immerhin zwei Eckpfeiler städtischer Infrastruktur – zwar in ein Stimmungstief gefallen war, aber nicht in eine lähmende Schockstarre. Im Gegenteil, mit dem „Projekt Zukunft: Bürger planen ihr Mellrichstadt“ war schon damals der Blick nach vorne gerichtet. Eine Basis, die beste Voraussetzungen für das Jahrhundertprojekt „Stadtumbau West“ bot, das nach langer Planungsphase mit akribischen Vorarbeiten am 3. Mai 2010 gestartet wurde. In zwei Jahren, in denen kein Stein in Haupt- und mancher Nebenstraße sowie auf den Plätzen wie Marktplatz oder Rossmarkt auf dem anderen geblieben ist, wurde auch die Mellrichstädter „Unterwelt“ rundum erneuert, nämlich das 100 Jahre alte Wasser- und Kanalsystem.

Zwei Jahre lang war die Baustelle Mellrichstadt die Herausforderung für Bewohner und Geschäftsleute, aber auch für Bürgermeister Eberhard Streit und den Stadtrat. Unter dem Slogan „Mellrichstadt baut – mal reingeschaut“ konnte jeder sehen, wie Mellrichstadt in der Bauphase mit der Baustelle lebt. Und so wurde die Idee von der „etwas anderen Baustelle“ geboren, die mit zünftigen



Zauberhafte Atmosphäre: Fantastische Lichteffekte gibt es auf dem Fontänenfeld des Mellrichstädter Marktplatzes in der Dunkelheit zu bestaunen. Das Wasserspiel ist eine Attraktion für sich. Die Aufteilung der Düsen und die Gestaltung des Bodens symbolisieren die Stadt und ihre sechs Stadtteile. FOTO: PETER FEDERLEIN

Baustellenfesten einherging. Gefeierte wurde das „Anbaggern auf der Baustelle“, das „Anpflastern“ mit der Kür des „Mister Baustelle“ oder das Abschlussfest unter dem Motto „Endspurt“ Ende Mai. Mit dieser Art des Baustellen-Marketings hat Mellrichstadt weit über die regionalen Grenzen hinaus Beachtung gefunden. Sogar bei der Landesregierung hat das Konzept mächtig Eindruck gemacht, genießt nun Vorbildcharakter für andere Kommunen.

„Die Baustelle Mellrichstadt gleicht einer Operation am offenen Herzen.“ Diesen Vergleich hatte ein am Bau beteiligter Firmenchef bemerkt. „Die Operation ist gelungen“, darf man erleichtert und freudig feststellen. Mit dem Stadtfest am kom-

menden Sonntag wird der Abschluss des Stadtumbaus gefeiert. Mit dem Ergebnis, dass die Eigenwerbung Mellrichstadts von der „jungen Stadt in alten Mauern“ nun sprichwörtlich ins Schwarze trifft.

Gestärkt wird dieser nachhaltige Wandlungsprozess nicht zuletzt durch den Neubau eines Seniorenwohnheims der Lebenshilfe Rhön-Grabfeld, das auf dem Areal des ehemaligen Kreiskrankenhauses gebaut wurde. Die ersten Bewohner sind eingezogen, die offizielle Einweihungsfeier für das mehr als drei Millionen teure Wohnheim mit Modellcharakter ist für September vorgesehen. Wenn vom Beschussamt die Rede ist, das Weltruf genießt, dann fällt mit Sicherheit der Name Mellrichstadt. Der

Freistaat investiert 16,2 Millionen Euro in einen Neubau, dessen erster Spatenstich auch noch im Herbst gemacht werden soll.

Den Trumpf, der wohl auch Pawel Izdebski überzeugt hat, hält die Stadt an der Streu als Schulstandort in der Hand: Am Martin-Pollich-Gymnasium mit seinem musischen Zweig sollen die beiden Söhne Abitur machen. Und in Sachen Laborstandort von Boulder Diagnostics weiß der Bürgermeister mit Unternehmer Karl-Hermann Reich einen starken Verbündeten an seiner Seite, der als Förderer der Stadt mit Herzblut die Entwicklung Mellrichstadts vorantreibt. Ganz im Sinne des Slogans aus der Feder von Stadtfest: „Mellrichstadt – die Stadt, in der ich gerne lebe.“

Stadtumbau West

Der Abschluss der zweijährigen Bauarbeiten zur Neugestaltung der Mellrichstädter Innenstadt wird am Sonntag, 24. Juni, mit dem Stadtfest „Mellrichstädter Leckerbissen“ groß gefeiert. Das Jahrhundertprojekt Stadtumbau West ist nicht nur ein baulicher Kraftakt, sondern mit rund 7,5 Millionen Euro kostet der Neubau der Straßen und Plätze, die Kanalsanierung 1,2 Millionen und die Erneuerung der Wasserversorgung 720.000 Euro. Finanziert aus Eigenmitteln der Stadt mit 4,36 Millionen Euro, Zuschüssen über 2,11 Millionen und Beiträgen mit 1,02 Millionen Euro.



Endlich angekommen: Ein Teil des neuen Kreißsaals für das Missionsärztliche Institut in Würzburg. FOTO: OBERMEIER

Kreißaal ist angekommen

Spektakulärer Schwertransport durch Würzburg

WÜRZBURG (rtg) Der für Donnerstagmorgen angekündigte Schwertransport eines Kreißsaales ist unbeschadet an der Missionsärztlichen Klinik eingetroffen – wenn auch mit etwas Verspätung. Denn die Anfahrt erwies sich als schwieriger als gedacht. Der Lkw konnte die genehmigte Strecke aufgrund einer Baustelle zunächst nicht passieren und wurde auf einem Parkplatz abgestellt. Die Fahrtstrecke wurde daher zeitweise von der Polizei gesperrt und der Schwertransport nach Würzburg begleitet.

In der Nacht zum Donnerstag war die Anlieferung eines neuen Kreißsaales zum Missionsärztlichen Klinikum in Würzburg geplant. Die Transportstrecke sollte über die A7 und B19 erfolgen. Die Würzburger Polizei war damit beauftragt, den Schwertransport auf dem letzten Stück von der Autobahn bis zur Klinik zu begleiten. Bei der Prüfung der Genehmigungspapiere durch die Beamten wurde

aber festgestellt, dass der Transport für die genehmigte Strecke zu breit war. Denn dort ist derzeit im Bereich der Bundesstraße 19 die Fahrbahn aufgrund einer Baustelle verengt. Deswegen wurde der Transport zunächst auf einem Parkplatz, auf der A7 kurz vor der Anschlussstelle Estenfeld abgestellt. Dadurch ergab sich aber ein weiteres Problem, denn auf dem Parkplatz stand ein Pann-Lkw, der die Ausfahrt für den breiten Schwertransport blockierte. Um den mobilen Kreißaal wieder auf den richtigen Weg zu bringen, sperrte die Polizei kurzfristig die Autobahn und lotste den Transporter aus dem Parkplatz. Danach ging es weiter auf die B19, wo die Baustelle verbreitert wurde, um den Transport durchzulassen.

ONLINE-TIPP

Viele Bilder von dem spektakulären Schwertransport finden Sie unter: www.mainpost.de/franken

Verzicht auf E-Schrott

Loacker möchte nur noch Kabel verarbeiten

WONFURT (mim) Loacker Recycling hat am Donnerstagnachmittag überraschend angekündigt, in seinem Betrieb in Wonfurt (Lkr. Haßberge) keinen Elektroschrott mehr zu verarbeiten. Künftig möchte das Unternehmen dort laut eigenen Angaben nur noch Kabel- und Metallschrott aufbereiten.

Loacker steht seit rund einem Jahr in der massiven Kritik von Anwohnern, die sich in einer Bürgerinitiative zusammengeschlossen haben. Der Hintergrund sind erhöhte Messwerte bei Schwermetallen, Dioxinen und PCB, die in der Umgebung des Werks festgestellt wurden und für die Loacker verantwortlich gemacht wird.

Die Elektroschrottverarbeitung ist Loacker in Wonfurt aktuell untersagt.

Mit der Schredderanlage, die bisher E-Schrott verarbeitet hat, möchte Loacker nach deren Umbau Kabel recyceln. Dies macht das Unternehmen zur Bedingung, dass es auf die E-Schrott-Aufbereitung verzichtet. Die Kabel würden künftig komplett in einer geschlossenen Halle zerkleinert, der überdachte Bereich des Betriebs würde erweitert werden. Wegen der neuen Pläne würde sich die Vorlage der Unterlagen für den Änderungsantrag verzögern. Da der Antrag jedoch schlanker wird, erwartet Loacker dennoch ein beschleunigtes Genehmigungsverfahren.

Betrüger geschnappt?

Schockanrufe: Polizei nimmt zwei Verdächtige fest

BAD BRÜCKENAU (mami) Mit einem Schockanruf versuchten am Mittwochnachmittag Anrufer in Bad Brückenau (Lkr. Kissingen) 1800 Euro zu ergaunern – erfolglos. Weil die Anrufer sofort die Polizei verständigten, konnte diese zwei Tatverdächtige festnehmen, so die Polizei in einer Mitteilung. Um 16.40 Uhr hatte das Ehepaar die Polizei informiert, dass sich soeben russisch sprechende Leute gemeldet hätten und 1800 Euro gefordert hätten, weil der Sohn angeblich im Krankenhaus liege und das Geld für eine Operation gebraucht werde.

Bereits Mittwochnachmittag hatte ein 61-Jähriger aus Bad Kissingen die Masche ebenfalls durchschaut. Ebenfalls am Mittwochvormittag gelang es Unbekannten indes, eine ältere Dame in Haßfurt (Lkr. Haßberge) mit einem solchen Anruf um 3000 Euro zu betrügen. Im Umfeld des in Bad Brückenau angerufenen Ehepaars

konnten die Fahnder jedoch zwei Tatverdächtige feststellen. Die beiden 20 und 22 Jahre alten Männer wurden vorläufig festgenommen und der Kripo in Schweinfurt überstellt. Die beiden hatten einen Bargeldbetrag dabei, der die am Vormittag erbeutete Summe überstieg. Deshalb geht die Polizei davon aus, dass die Verdächtigten vor ihrer Festnahme mit der Anrufmasche nochmals erfolgreich gewesen sein dürften.

Die Kripo warnte wiederholt eindringlich vor dieser Gaunermasche. Insbesondere ältere Mitbürger sollten durch Verwandte und Freunde auf die Arbeitsweise solcher Betrüger aufmerksam gemacht und sensibilisiert werden. Nach den Festnahmen bittet die Kripo Schweinfurt zudem um weitere Hinweise in Sachen Schockanrufe. Insbesondere sei interessant, ob es weitere Geschädigte gibt oder ob weitere Anrufe eingegangen sind. Hinweise: ☎ (097 21) 202 1731.

ANZEIGE
firmenpräsentation

Petra Boss – seit fünf Jahren in Würzburg.

5 Jahre Petra Boss – Festliche und elegante Mode im Herzen Würzburgs

Petra Boss in Würzburg am Dominikanerplatz 3d (neben Depot) kleidet seit nunmehr 5 Jahren Frauen für jeden festlichen und gesellschaftlichen Anlass ein. Sie und ihr kompetentes freundliches Team erfüllen modische Träume der Extraklasse in den Konfektionsgrößen von 34 bis 48/50. Die steigende Zahl zufriedener (Stamm-) Kundinnen zeigt, dass die Qualität der Beratung und des Sortiments sehr geschätzt wird. Das Modegeschäft bietet vor allem für jeden nichtalltägliche Anlass das ideale Outfit. Das können sein: Standesamt, Brautmutter und Bräutigammutter, Hochzeitsgäste, Schul-Bälle, Empfänge, Galas, Jubiläen, Firmenfeiern, Premieren, Ehrungen, Festivals, Candle-Light-Dinners, Geburtstagsfeiern, Theaterbesuche und, und, und. Darüber hinaus findet die selbstbewusste Frau jederzeit schicke Teile, die sich mit Legeren kombinieren lassen. Petra Boss führt exklusiv das Fashion-Label Murek Murek präsentiert anziehend-feminine Mode, die bei glanzvollen Auftritten getragen wird. Qualität, Passform und zeitgemäßer Auftritt stehen dabei im Mittelpunkt. Mit dieser Kollektion verbinden die Kundinnen ein positives Lebensgefühl. Petra Boss: „Lassen Sie sich bei uns beraten und in eine Welt der außer-



Petra Boss (2.v.r.) und ihre Mitarbeiterinnen. FOTOS Zwirner

Petra Boss

Elegante und festliche Mode in Würzburg (nähe DEPOT)

Dominikanerplatz 3d
97070 Würzburg
Telefon 09 31-45 26 51
www.petraboss.de

Den Kreißsaal bringt der Storch

Spektakuläre Geburtshilfe: Die Riesenaktion um zwei Fertigbau-Module an der Missionsärztlichen Klinik lag lange in den Wehen. Am frühen Abend war's geschafft.

Von unserem Redaktionsmitglied
REGINA URBON

Eigentlich hätten die beiden Schwertransporter mit dem neuen Kreißsaal und einem Verbindungsstück für die Missionsärztliche Klinik schon in der Nacht eintreffen sollen. Doch die Ankunft verzögerte sich, „wir mussten einen Zwischenstopp einlegen“, sagt später Transportleiter Peter Wilmes von der Firma Voss International (Dortmund), bedingt durch einen Unfall auf der Höhe von Crailsheim und später noch einmal durch die Baustelle am Greinberg. Hier versperrten vor allem Warnbaken den Weg und mussten von der Polizei entfernt werden. Die Fahrstrecken, auch in Würzburg, wurden teilweise kurzzeitig komplett dicht gemacht, damit die 5,5 Meter breiten Transporter passieren konnten, die über den Mittleren Ring einfuhren. Am Greinbergknoten waren sie auf der Brücke ganz allein.

Als die beiden Lkw gegen 10.45 Uhr in der Mariannahillstraße eintreffen, säumen einige Zuschauer den Weg. Der erste Tieflader bringt den Flur in Fertigbauweise – der sieht nicht besonders spektakulär aus, eine 5,6 Meter auf 4,8 Meter große grauweiße Kiste, 4,1 Meter hoch.

Es dauert nicht lange, dann trifft ein weiterer Schwertransporter ein: selbst 39,5 Meter lang, bringt er die wesentlich größere „Kiste“, den 17,3 Meter auf 5,5 Meter großen Kreißsaal, ebenfalls 4,1 Meter hoch. In (rückwärtige) Fahrtrichtung Hang aufwärts befindet sich an der Stirnseite eine gelbe Tür, während an den Zuschauern die Längsseite vorbei rollt, ein gelbes Fenster nach dem anderen. Der Kreißsaal, der innen bereits ausgestattet ist mit Fußboden, Untersuchungsleuchten, Fliesen, Badewanne, Leitungen für Wasser und Elektro, Datenleitung, Heizung und medizinischen Gasen, ist aufgeteilt in Wehenraum (Zweibett-Zimmer), Vorbereitungsraum und den eigentlichen Geburtsraum, so Missio-Geschäftsführer Volker Sauer. All das ist von außen nicht einsehbar.

Um so beeindruckender die vier Doppelreifen pro Achse der Transporter mit einem Durchmesser von einem Meter pro Rad. Aktion Nummer eins ist zunächst aber die „kleine Kiste“, der Flur als Verbindungsstück von den bisherigen Kreißsälen zum neuen. Dieses kann vom kürzeren Tieflader direkt zum unteren Kran gebracht werden, der wenige Meter vor der geburtshilflichen Abteilung am Hang steht. Die Aktion am späten Vormittag betrachten zahlreiche Klinikange-



Schwere Last: Der Kran hievt den 49 Tonnen schweren Kreißsaal an der Missionsärztlichen Klinik durch die Luft.

FOTO: THOMAS OBERMEIER

stellte. Die rosa lackierten Klammern an den Greifarmen der Kran-Seile findet Dagmar Scheller lustig, „die passen zum Kreißsaal!“ Ihre Kollegin Christine Sairu fände es aber „gerecht, wenn wenigstens zwei davon blau wären“. Und die dunklen Wolken am Himmel: ein schlechtes Omen? „Nein,“ ist Dagmar Scheller überhaupt nicht um einen Ein-

wand verlegen: „Wasser ist ein Zeichen für Fruchtbarkeit!“ Unterdessen dirigieren Bauarbeiter den Kranfahrer an die vorgesehene Stelle auf dem Fundament. Der „Kleine“ ist also schon mal da, wo er hingehört!

Stundenlang parkt unterdessen der Kreißsaal auf seinem Tieflader oben am Fahrbandrand der Mariannahillstraße. Sein langer Lkw

kommt nicht um die Kurve Richtung geburtshilfliche Abteilung. Deshalb muss nun ein zweiter Tieflader in die schmale Zufahrt hineinfahren und den Kreißsaal aufnehmen, der von einem Kran darauf gehievt wird. Ein paar Meter weiter unten übernimmt ein zweiter Kran das Riesenteil und setzt es schließlich aufs vorgesehene Fundament.



Zaungäste: Es gab Logenplätze.



Farbenfroh: Fenster und Türen.



Kontrolle: Alles klar am Modul.

Die Aktion wirkt vor allem wegen des Gefälles sehr spannend. Manche Stunt-Show würde vor Neid erblassen.

ONLINE-TIPP

Mehr Bilder von der aufwändigen Aktion am Missio im Internet unter <http://wuerzburg.mainpost.de>

Würzburg schreibt Popmusik-Geschichte



WÜRZBURG (ej) Gelungener Auftakt für die nächsten Tage: Das Umsonst & Draussen-Festival auf der Talavera startete durch mit guter Musik und vielen weiteren Attraktionen. Dazu zählt sicher für viele Würzburger auch die Regional-Ausstellung zu „50 Jahre Popmusik“ im Kunstzelt. Fußballfans kommen am Freitag beim Spiel der deutschen Mannschaft gegen Griechenland auch auf ihre Kosten: Es wird ein Public Viewing am Grünen Bühn-

chen auf einer drei mal vier Meter großen Leinwand geben. Und in den Biergärten stehen auch ein paar Fernseher für die Fans. Der Festivalbetrieb startet an Freitag um 18 Uhr. Er endet am Sonntag Nacht. Bis dahin heißt es – wie seit 25 Jahren – Musik satt und vieles mehr beim Rahmenprogramm und alles ohne Eintritt. Geheimtipp am Freitag ab 22.55 Uhr: Max Prosa. Mehr dazu im Netz unter www.mainpost.de/uud FOTO: THOMAS OBERMEIER

Tilman

War in einer Metzgerei in Grombühl am Wagnerplatz, um mir ein Leberkäs-Brötchen zu kaufen. Da machte man mir, das Angebot, dass ich nix bezahlen muss, wenn ich das letzte EM-Spiel der Deutschen richtig würfle, also eine Zwei und eine Eins. Hab leider falsch gewürfelt. Schade, dass das Angebot nur für Leberkäs gilt und nicht für Schweinelende.

So wird's Wetter

„Bei lockerer Bewölkung viel Sonnenschein, Temperaturen wieder bis 25 Grad“, sagt die Wetterwarte Würzburg vorher. Die Wetterdaten für Donnerstag, 21. Juni (19 Uhr): Niederschlag: 1,4 Liter; Höchsttemperatur: 24,5 Grad Celsius; Minimum: 17,0 Grad; Luftdruck: 1009 Hektopascal; Luftfeuchtigkeit: 60 Prozent.

Des Fußballs wegen: von Höchberg nach Thessaloniki

Deutsche Amateure besiegen Griechen-Profi an der Torwand von Main-Post und Sparkasse mit 4:3

Von unserem Redaktionsmitglied
HOLGER WELSCH

WÜRZBURG Solch eine Torflut gab's bislang nicht an der Torwand von Main-Post und Sparkasse. 4:3 besiegte die deutschen Vertreter Frank Landauer (30) aus Rottendorf und Sebastian Halbig (23) aus Unterdürnbach das griechische Team Vassili Vassiliou und Minas Alexiou beim EM-Vorspiel. „War doch klar“, scherzten die Sieger.

Die hohe Trefferquote am Stand in der Langgasse wundert nicht. Bayern-Fan Landauer (30) und Dortmund-Anhänger Halbig (23), die sich mit einem EM-Trip in der Ukraine (wir berichteten darüber am Donnerstag) für den Einsatz an der Torwand qualifiziert hatten, spielen beim TSV Rottendorf und beim SV Maidbrunn. Alexiou (40) kickte in der dritten und vierten Liga in Griechenland. Und dort spielt Vassili Vassiliou als Profi. Nach einem Jahr in der ersten Liga bei PAS Giannina zieht sich der 19-Jährige demnächst das Trikot seines neuen Vereins PAOK Saloniki über. Er tritt dort in der zweiten Mannschaft an.

„Mit sechs habe ich beim Post SV mit Fußball angefangen und war ab der U 15 beim Würzburger FV“, erzählt der gebürtige Würzburger, der die Goethe-Schule besuchte. „Wegen des Fußballs ging ich nach Griechenland gegangen, bin aber noch öfters in Höchberg.“

Dort schaut sich Vassili – sein Tipp: 1:0 für Griechenland – heute Abend auch die EM-Partie an, im

„Mainland-Restaurant“ seines Vaters Michael Vassiliou. Dieser wohnt mit seiner Familie in Würzburg, wo 276 seiner Landsleute leben. Der Wirt will eine Runde Ouzo für jedes Tor ausgeben, egal, ob Gomez oder Gekas trifft. Einschenken darf dann wohl Vassilis Torwand-Teamkollege Minas Alexiou, der hinter dem Tresen arbeitet. Seit einem Jahr ist er in Deutschland, kommt aus Igooumitsa und ist Fan von AEK Athen.

Ob es wieder ein griechisches Wunder wie den EM-Sieg von 2004 gibt? „Ich hoffe schon“, sagt Vassili

in seliger Erinnerung an die damalige Siegesfeier im väterlichen Restaurant, die er als Elfjähriger erlebte. Der Legende nach ging im Freudentaumel nahezu das komplette Porzellan der Gaststätte zu Bruch.

Nicht zu Bruch scheint dagegen trotz Euro-Krise die deutsch-griechische Freundschaft zu gehen. „Nein, die Griechen haben nichts gegen die Deutschen, die können ja nichts für die Misere“, schildert Vassili die Stimmung in seiner griechischen Heimat. „Nur gegen die deutschen Politiker. Und gegen die eigenen.“

Fragt sich, wie die Stimmungslage nach einem deutschen Sieg über Hellos an diesem Freitagabend ausschaut.

Sollte dieser Fall eintreten, lässt sich eines schon jetzt sagen: Dann geht das Main-Post-/Sparkasse-Torwandschießen weiter. Am nächsten Mittwoch, 27. Juni, einen Tag vor dem Halbfinale, mit italienischen oder englischen Würzburgern.

ONLINE-TIPP

Mehr Bilder von dem Spektakel unter <http://wuerzburg.mainpost.de>



Mit Kopf dabei: (von links) Frank Landauer, Sebastian Halbig, Minas Alexiou und Vassili Vassiliou.

FOTO: T. MÜLLER